

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat den in Berlin weilenden russischen Minister des Äußern, TSWOLSKIN, in längerer Audienz empfangen. Vorher hatte der Minister eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow über die Balkanfrage. Die Vereinbarungen der beiden Diplomaten sollen vorläufig noch nicht veröffentlicht werden.

Im Bundesrat gelangte der Entwurf eines Automobil-Gastpflichtgesetzes zur Annahme. Die wichtigste Änderung, die daran gegenüber der im Sommer veröffentlichten Fassung vorgenommen wurde, besteht darin, daß die Entschädigungsfähigkeit bei der Verletzung von Personen und der Vernichtung von Sachen gegenüber dem Entwurf nicht unerheblich erhöht worden sind. Bei der demnächst stattfindenden Beschlußfassung des Bundesrats über die Reichsfinanzvorlagen handelt es sich nur noch um eine Förmlichkeit, nachdem sämtliche Entwürfe in den Ausschüssen Annahme gefunden haben, die Winststeuer und die Gas- und Elektrizitätssteuer allerdings nur gegen eine unbedeutende Minderheit. Die Vorlagen sollen aber erst bekanntgegeben werden als Druckfachen des Reichstags, dem sie bei seiner Wiedereröffnung am 4. November zugehen werden. Die Anregung zur Geheimhaltung bis dahin ist aus parlamentarischen Kreisen gekommen.

In Sachen der Fahrkartensteuer verlaute, daß im Reichshofamt gegenwärtig Berechnungen anstellt werden, bei denen es sich um die Feststellung handelt, welche Wirkung die Abschaffung der Fahrkartensteuer auf die Einnahmen der Staatsbahnen aus dem Personenverkehr voraussichtlich ausüben, d. h. ob und wieviel der Ertrag der Steuer hinter der durch Mehrbenutzung der beiden oberen Wagenklassen steigenden Einnahme zurückbleiben würde. Höchst wahrscheinlich wird sich der Fiskus nicht, wie verschiedentlich gemeldet worden ist, für eine Reform, sondern für die Abschaffung dieser Verkehrssteuer entscheiden.

Im preuß. Abgeordnetenhaus ist vom Zentrum folgende Anfrage eingebracht worden: „Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu treffen, um die schon seit geraumer Zeit in Berlin stattfindenden ärgerlicheren Veranstaltungen, bei denen männliche und weibliche Personen in völliger Nacktheit auftreten, endgültig zu verhindern?“

Nach einer halbamtlichen Erklärung trifft die Meldung von einer beabsichtigten Besteuerung der Geheimmittel nicht zu. Das Reichsamt des Innern hat sich zwar mit der Frage des Geheimmittelverkehrs eingehend befaßt, wie der im Februar d. veröffentlichte vorläufige Entwurf eines Gesetzes betr. die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen und den Geheimmittelverkehr erkennen läßt. Sonstige die Geheimmittel betreffende Maßnahmen aber sind nicht beschloffen worden.

Frankreich.

Der Meldung französischer Blätter, daß sich in Marrakech eine starke Strömung gegen Muley Hadid vorbereite, widerspricht die Tatsache, daß dieser Tage von dort 20 000 Duro (etwa 85 000 Mk.) für ihn in Marjagan eingetroffen sind. Aus Saffi sollen in den nächsten Tagen 60 000 Duro (etwa 255 000 Mk.) für ihn abgehen. Gegen die Muley-Hör im Osten des Scherjensreiches hat der neue Sultan eine starke Streitmacht entsandt.

Rußland.

Aus den Kreisen der Reichsbüro verlaute, daß noch vor Neujahr eine Reform des Kriegszeministeriums in der Weise stattfinden wird, daß der Generalstab wieder dem Kriegsminister untergeordnet wird. Der Rat der Reichsverteidigung soll gleichfalls einer Reform unterzogen werden. Zu seinem Bestande

Wappengattungen gehören. Den Vortritt im Rate der Reichsverteidigung wird der Zar führen.

Amerika.

Im Wahlkampf in den Ver. Staaten wird jetzt auf allen Seiten fieberhaft gearbeitet. In einer Kabinetts-Sitzung wurde beschloffen, daß in den nächsten Tagen die Mitglieder des Kabinetts im Lande Neben zugunsten der Kandidatur Taft's halten sollen.

Die Balkanwirren.

Die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei sind an einem Wendepunkt angelangt, von dem die einen sagen, daß er nur eine Stockung oder Pause bedeute, während die andern ihn für gleichbedeutend mit dem Abbruch erklären und die Kriegsbefürchtung vor der Tür sehen. Tatsache ist, daß Gefahr der beiden nach Konstantinopel entsandten bulgarischen Delegierten nach Sofia zurückkehrte und daß die russen Delegationen nach Sofia zurückkehrten und daß die russen der türkischen Hauptstadt vorbereiteten Nachrichten über die gegenwärtige Lage so unübersichtlich wie möglich sind.

Gerüchweise verlaute, daß die Türkei jetzt plötzlich alle direkten Verhandlungen abgelehnt habe und auf das Zustandekommen der erst abgelehnten Konferenz bestehe. Unmöglich wäre eine solche Sinnesänderung nicht, da die französische Regierung öffentlich erklärt hat, daß von England vorgeschlagene Programm der Balkankonferenz müsse zugunsten der Türkei geändert werden.

Beforgnisserregend ist auch die immer gereizter werdende Stimmung Serbiens gegen Österreich. In der Hauptstadt Belgrad dürfen Österreicher nicht mehr ihre Geschäfte öffnen. Die Käufer, die eintreten wollten, wurden beschimpft, wenn nicht gar gemißhandelt. Ein Kaufmann, der gegen das Vorgehen der Menge protestierte, wurde geprügelt. Die Kaufleute mühten sich nach Semlin (am andern Ufer) zu flüchten, wenn nicht eine Besserung der Lage eintritt.

Überraschend kommt die Nachricht aus Belgrad, daß der serbische Kronprinz in Begleitung des immer noch sehr einflussreichen früheren Ministerpräsidenten Ratisich nach Petersburg gereist ist und dort vom Zaren empfangen werden wird. Das ist ohne Zweifel ein wichtiger Schritt Serbiens in seinem diplomatischen Kampfe gegen Österreich wegen der Einverleibung Bosniens. Nicht minder bedeutend ist, daß zwischen der Türkei und Serbien Verhandlungen über die gegenwärtige Lage auf dem Balkan begonnen haben.

Man hofft nun noch immer, daß es den Mächten gelingen werde, vermittelnd einzugreifen, aber die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Krise werden immer geringer. Die Türkei (wahrscheinlich auf England und Frankreich gestützt) will keinerlei Änderung auf dem Balkan anerkennen. In Montenegro, Serbien, an der Donau und auf Kreta will die Türkei alles beim alten erhalten wissen und eine Besprechung über die Abtretung Kretas ablehnen. Übrigens verlaute, daß Griechenland an die Mächte eine Note mit dem Vorschlage einer Annexion Kretas richtete.

Wie es scheint, will die Türkei durch ihre Verhandlungen Freunde, Zeit und wenn möglich durch eine Anleihe Geld zu gewinnen suchen, um auf einer Konferenz so stark wie möglich zu erscheinen und, wenn nötig, im Frühjahr ihre Ansprüche auf Bulgarien mit dem Schwerte geltend machen zu können. Man sieht, daß die Lage also nach wie vor ernst und verwickelt ist.

Erfolgreiche Fahrt des „Zeppelin I“.

Die am 23. d. unternommene Probefahrt des wiederhergestellten Lenkbalkons „Zeppelin I.“ verlief glänzend. Die Schnelligkeit des Luftschiffes, das mehrere Stunden in der Luft blieb, betrug etwa

die Übungen, die „Zeppelin I.“ ausführte. (Er bestieg große Bogen, die ihn bald bis nach Nordsee, bald bis hinauf nach Ravensburg führten, und das Luftschiff wurde nicht müde, ihn anzustarren und ihm zuzuschauen. Die Leute am Boden haben schon manchen Aufstieg, wie dieses Mal suchte auch sie von neuem begeistern. Hunderte von Fremden waren müde des langen Wartens und verärgert abgereist; aber es waren schon wieder Scharen von Neugierigen da, und von allen Richtungen eilten immer wieder neue auf den See und in Automobilen an den See. Es ist zur Geringe bekannt, wie mächtig der Anblick des Kolosses, der Metallgerippe unter grauem Mantel verhüllt, der sein wirt, der ihn zum ersten Male, schwacher Menschenhand gehorchend, durch die Lüfte ziehen sieht.)

Mit staunenerregender Siderheit wurde in kurzer Zeit der Abstieg aus der Höhe bewerkstelligt, der ebenfalls glatt von statten ging. Graf Zeppelin war nicht anwesend. Er weilte in Berlin, angeblich um seinen vielbesprochenen Ehrenhandel mit Major Grob, der ebenfalls ein lenkbares Luftschiff erfunden hat, und überhaupt haben soll, der Zeppelin-Ballon sei nicht des Grafen eigene Erfindung, zum Austrag zu bringen.

Es war sogar in Berlin das Gerücht verbreitet, der Graf sei im Duell gefallen. Wie aus unterrichteter Quelle verlaute, ist aber der Ehrenhandel zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Major Grob längst geschlichtet, wie es heißt, durch Vermittlung Kaiser Wilhelms, der nicht wollte, daß die beiden Erfinder mit der Waffe in der Hand einander gegenübertraten.

Auch die wiederholten Flugerfahrungen des neuen Luftschiffes verliefen auf das glänzende. Alle Sachverständigen stimmen darin überein, daß „Zeppelin I.“ ein bedeutend vollkommeneres Luftfahrzeug sei, als das bei Escherdingen im August zugrunde gegangene. Zur Erinnerung an die Landung und den Untergang des Zeppelinschen Luftschiffes bei Escherdingen hat die Gemeinde Escherdingen an der denkwürdigen Stelle, an der das Flugloch niederging, einen Gedenkstein errichtet, der am 25. d. in feierlicher Weise enthüllt wurde. Der Denkstein trägt auf der einen Seite das Bild Zeppelins und daneben die Worte: „Hier landete am 5. August 1900 Graf Zeppelin zum ersten Male auf festem Boden.“ Auf der Rückseite wird die Bezwingung der Luft veranschaulicht.

Am demselben Tage hat die zweite Abnahme-Probefahrt des „Barjeval“-Ballons stattgefunden, die bis auf einen unbedeutenden Zwischenfall bei der Landung ebenfalls glänzend gelang. Bei dieser Fahrt wurde die Verbindung für die Abnahme des Luftschiffes durch die Militärbehörde, die ein einstündiges Wanderrufen in 1500 Meter Höhe verlangt, glänzend gelöst. Am letzten Aufgange wird nun noch der Ballon einen Aufstieg nach einer Füllung im Freien unternehmen müssen. Wenn Abstieg geriet der Ballon in die Zweige einer Birke und wurde leicht beschädigt.

Anpolitischer Tagesbericht.

Augsburg. Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem zwei Passagiere den Tod fanden und mehrere Personen zum Teil sehr schwere Verletzungen erlitten, hat sich in der Nacht zum 24. d. in der Nähe von Augsburg ereignet. Bei Hocholl stieß der Schnellzug München-Köln mit einem Güterzug aus Augsburg zusammen. Der Kaufmann Bruno Böttger aus Frankfurt a. M. und der Oberingenieur Probst aus München wurden getötet. Der Schlafwagenhelfer Engel aus Frankfurt hat beide Unterschenkel gebrochen. Ferner wurden der Padmeiter Huber aus Frankfurt und der Bremser Frühholz aus München sowie der Chemiker Scheller aus Augsburg schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Leichtverletzt wurden sieben Personen. Die Lokomotive fuhr den Bahndamm hinunter. Der Tender ist auf dem Bahndamm hängen geblieben.

Ein Irrtum des Herzens.

Originalroman von Franz Zister.

(Fortsetzung.)

„Mir ist das Herz zum Zerspringen voll,“ lispelte Olga, „und doch bin ich nicht imstande zu sagen, was ich fühle, gewaltam drängt es mich, zu gestehen, daß die Liebe mit all ihrem Zauber in meinem Herzen erwacht ist, und doch ist meine Kehle wie verbrocknet, und meine Zunge sträubt sich zu sagen, was mein Herz fühlt; doch nun ist es heraus und ich bin glücklich darüber, daß das Eis endlich gebrochen ist.“

„Also du liebst mich,“ jubelte Steinau, „du hast es mir gesagt, und ich glaube daran, wie an ein Evangelium; aber sage mir, tannst du denn wirklich lieben?“

Der Ausdruck des Erstaunens in dieser Frage machte das Mädchen lächeln, und mit holdem Eröteln sagte sie:

„Ja, weshalb sollte ich nicht lieben können, glaubt ihr denn, weil mein Mund nicht stets von Gefühlen überfließt, und weil ich härter und strenger jene Tändeleien, die die Gesellschaft Liebe und Freundschaft nennt, trittliere, daß mein Herz von Stein ist? Gewiß kann ich lieben, und fester und treuer und inniger als jene, welchen die Liebe nur ein Zeitvertreib ist. Ich liebe dich vom ersten Augenblicke an, als ich dich sah. Mein Herz sagte mir, das ist der einzige Mann, der imstande ist, jene schlummernden Gefühle in mir zu wecken, welche mir bisher unbekannt geblieben waren; dabei besah ich mich aber eine heimliche Angst vor meiner eigenen Schwäche, ich kämpfte mit diesen Gefühlen, weil ich meinte, daß sie zu keinem Resultat führen können. Ich das arme bürgerliche Mädchen und du, der

Spross eines der ältesten Geschlechter des Reiches: das schien mir ein so gewaltiger Unterschied zu sein, daß ich an eine errealische Zukunft nicht denken konnte. Ebenso duldet es mein Stolz nicht, einem Manne tiefere Einblicke in mein Inneres zu gewähren, der selbst nur kalt und verschlossen sich benimmt.“

„Ach, liebes Kind, wie quälst du dich und mich mit unnützen Beforgnissen. Ich bin ein freier und unabhängiger Mann, der seine Gattin nach seinem Herzen wählen kann, und hätte es das ärmste Mädchen aus dem Volke vermocht, mit jenen Gefühlen einzufühlen, welche ich für dich hege, so würde ich nicht einen Augenblick gezögert haben, daselbe zur Gattin Steinau zu machen. Du aber, du gehörst einer angesehenen Familie an, und bist keineswegs das arme Mädchen, wie du dich immer nennst. Was aber meine Haltung dir gegenüber betrifft, so war dieselbe nur das mißsam aufrecht erhaltene Produkt jener Selbstbeherrschung, die ich mir im Laufe des Lebens angeeignet habe, und die mir niemals so schwer geworden ist, als dir gegenüber. Jeden Augenblick besorgte ich, daß ein Wort meines überfüllten Herzens, ein Blick, eine unbedachte Bewegung das ganze mißsam gewahrte Geheimnis meiner Brust verrate und mich in deinen so ruhig und stolz blinzenden Augen lächerlich mache. Aber nun haben wir uns gefunden und nichts soll uns mehr trennen.“

„Also du wirst nicht abreißen nicht wahr? Der Gedanke, dich nicht mehr sehen und sprechen zu können, drückte mir fast das Herz ab, und ich grüllte dir darüber, daß du mich verlassen wollest.“

„Jetzt stehen die Sachen anders,“ sagte Steinau, „vorläufig werde ich allerdings meine Kehle um einige Tage verschließen, bis ich mit deinem Oheim gesprochen und mir die Einwilligung deiner Angehörigen

zu unserer Verbindung verschafft habe, dann aber reisen wir gemeinsam; dein Oheim hatte schon lange die Absicht, einige Monate auf seinem Gute Dornega zuzubringen und er verschloß die Ausführung dieses Planes nur deshalb, weil er glaubte, daß du dich auf dem Lande einsam fühlen und langweilen würdest. Als Braut aber hoffe ich, wirst du keinen besonderen Wert auf die große Welt und deren Bestrebungen legen, und lieber mit mir selbige Stunden ungetürbten Zusammenlebens in ländlicher Zurückgezogenheit verbringen. Nicht wahr, Teure, dieses Ofer bringst du mir; denn ich selber bin von heute an unfähig, in der Gesellschaft zu leben und deren Zwang mich zu fügen. Ich muß hinaus in die Berge, um dort unter Gottes freiem Himmel jenem innigen Dankgefühl Luft zu machen, das ich dem Schöpfer dafür schulde, daß er mich eine seiner herrlichsten Schöpfungen finden ließ.“

Steinau war im besten Begriffe, dem überquellenden Gefühle leidenschaftlicher Liebe und anbetender Bewunderung für Olga warmen Ausdruck zu geben, als sich ihre kleine Hand auf seinen Mund legte und das Mädchen mit strahlendem Lächeln sagte:

„Nun genug der Lobeshymnen, lieber Schwärmer, sie nehmen sich selbst aus in dem Munde des fahlen Skeptikers und ich besorge nur, daß wenn der erste Enthusiasmus verrauchet ist, das kritische Auge des Herrn Grafen Steinau an seiner angebeteten Gattin sehr viele irdische Schwächen entdecken wird. Was aber das mir zugemutete Ofer betrifft, so freue ich mich auf den Augenblick, wo wir diese lärmende und aber lächerliche Gesellschaft verlassen und uns selbst angenehmen dürfen. Je früher wir abreißen, desto lieber ist es mir, vorausgesetzt natürlich, daß unsre Wege zusammengehen, denn allein würde ich in der Stadt sowohl wie auf

...wenn eine Wirtin erkrankt, die der Vor-
 (Er bedient
 ach, bald bis
 das Publikum
 im zuzujubeln,
 ichten Luftigen,
 es Staupiet
 ein begeistern.
 des langen
 waren schon
 id von allen
 zur Genüge
 jes, der sein
 klenschenhand

...in kurzer
 u, der eben-
 war nicht
 um seinen
 Groß, der
 ai, und be-
 nicht des
 ringen.
 dreitet, der
 urcherichter
 ischen dem
 längt aen-
 ng Kaiser
 i Grfinder
 ertreten.
 men Wirt-
 le Sach-
 ppelin 1.
 als das
 gene. —
 gang des
 e, an der
 dicit, der
 er Dent-
 lins und
 ist 1908
 Boden.“
 uft ver-

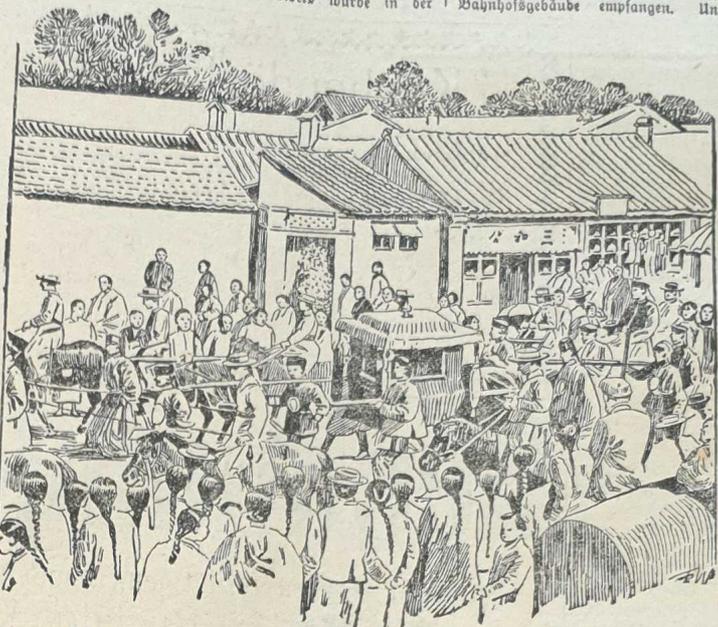
...Den 104. Geburtstag feierte kürzlich die
 ...lebende Frau Julie v. Kigelgen in seltener
 ...und geistiger Frische. Frau v. Kigelgen,
 ...wohl als die älteste deutsche Frau bezeichnet
 ...ein ausgezeichnetes Erinnerungsvermögen,
 ...bis in ihre Jugendzeit zurückdrängt. Sie liest
 ...noch ihre Zeitungen und zeigt das lebhafteste
 ...für alles, was um sie her vor sich geht. Die
 ...die Witwe des im Jahre 1867 zu Vornburg
 ...herzoglich anhalt-bernhurgischen Hofmalers
 ...Wilhelm v. Kigelgen, der sich auch
 ...des Buches „Jugend-Erinnerungen eines
 ...“ literarisch bekannt gemacht hat.

...Wandb. Durch einen Polizeihund gestellt
 ...der mutmaßliche Mörder des Händlers Walter,
 ...in einer der letzten Nächte vor einer Gastwirt-
 ...in Fischbeck erschlagen auffand. Um die Spur
 ...zu verfolgen, war der Polizeioffiziant Nerez
 ...veranlagt worden, mit seinem Polizeihunde
 ...die Mordstelle gründlich abzusuchen. Er begab
 ...sich sofort mit dem Hunde an den Ort der Tat. Neben
 ...erschlagenen lag ein Stein, der mit Blut bespritzt
 ...mit diesem hat der Mörder offenbar das Ver-
 ...brechen vollführt. Kaum hatte der Polizeibeamte dem
 ...Witterung mit dem Stein gegeben, als das Tier
 ...großem Eifer den Weg nach Tremsbüttel-Vornburg
 ...gefolgt vom Amtsvorsteher und den anwesenden
 ...Personen. In Vornburg, das etwa eine Stunde
 ...der Mordstelle entfernt liegt, sprang der Hund plötz-
 ...lich eine Gartenpforte, drang in ein Haus ein und
 ...hell vor der Tür eines Zimmers stehen. In
 ...Augenblick betrat der 26 Jahre alte Arbeiter
 ...vom Hofe aus das Haus. Der Hund stürzte
 ...sich sofort auf ihn und war nicht zu bewegen, ihn wieder
 ...zu lassen. Dies mußte also der Mörder sein. Und
 ...der Tat konnte alsbald festgestellt werden, daß
 ...in jener Nacht mit dem Erschlagenen als letzter
 ...die Gastwirtschaft in Fischbeck verlassen hatte.
 ...ermer auch nicht in stande, sein Alibi nachzu-
 ...und war auch während der Zeit, wo der Mord
 ...nicht in seiner Wohnung anwesend, sondern er
 ...am Nachmittage des folgenden Tages dorthin
 ...geführt. Der Verdächtige wurde dem Gerichts-
 ...am zugewiesen.

...Kempfen. In Oberdorf mußte ein Personenzug
 ...der Station halten, um einen andern erst vorbei zu
 ...zu lassen. Die Fahrgäste aber meinten am Ziel zu sein

...herunbraute. Ein Schafner aus Kempfen rannte das
 ...Gleis entlang, um die Passagiere zu warnen, rief auch
 ...selbst vom Zuge überfahren und getötet, während
 ...Mutter und Kind gerettet wurden.
Stuttgart. Knaben zündeten auf einer Wiese bei
 ...Schüler eine Feuer an, in das ein 12 Jahre alter
 ...hierbei getrieben wurde, die er auf dem Exer-
 ...ein Stück traf einen 12jährigen Knaben oberhalb, und
 ...Brust, daß er tot zu Boden sank.
Budapest. Eine Explosionskatastrophe hat in der
 ...Gaspistadt Ungarns schweres Unheil angerichtet. Hier
 ...explodiert im Keller einer chemischen Fabrik, die sich in
 ...einem einstöckigen Hause befindet, in dem noch mehrere

...Am 28. September ist der Beherrscher Tibets, der Dalai-
 ...Lama, in Peking eingetroffen. Der Einzug war ein außer-
 ...ordentlich feierlicher. Der Herrscher Tibets wurde in der



...Werkstätten untergebracht sind, ein Faß Terpentin. So-
 ...fort wurde das dort befindliche riesige, feuergefährliche
 ...Material von den Flammen ergriffen, die in kurzer Zeit
 ...das ganze Gebäude einhüllten. Die Arbeiter flohen
 ...nach allen Richtungen. Die Feuerwehr erschien alsbald
 ...und begann mit den Rettungsarbeiten. Es wurden drei
 ...Tote, fünf Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte
 ...geborgen.
London. Eine von einem Londoner erfundene
 ...Gewehrgranate wurde durch die Firma Vickers Magim
 ...in Faversham in Gegenwart von Vertretern der engli-
 ...schen sowie auswärtigen Regierungen zum ersten Male
 ...probiert. Das neue Geschöß wiegt ungefähr ein halbes
 ...Kilogramm, sieht ähnlich aus wie eine Patrone und kann
 ...mit der Patrone jedes Infanteriegewehres etwa fünf-
 ...hundert Fuß weit mit einer etwas stärkeren Pulver-
 ...ladung, ohne Schaden für das Gewehr, auf die doppelte
 ...Entfernung geschleudert werden. Die Explostrastri ist

...fallen sein.
Brüssel. Ein Brand, der an die vor einigen
 ...Wochen erfolgte Vernichtung der Pariser Telephon-
 ...zentrale durch eine Feuerbrunst erinnert, kam nachts
 ...infolge Kurzschlusses im Hauptpostamt der belgischen
 ...Hauptstadt aus. Binnen kurzem nahmen die Flammen
 ...eine erhebliche Ausdehnung an. Die Telegraphendrähte
 ...des internationalen Dienstes schmolzen. Der inter-
 ...nationale Telegraphendienst konnte nur mit großer Mühe
 ...aufrecht erhalten werden.
Lissabon. In einem Weinkeller in Pochino (Por-
 ...tugal) gerieten mehrere Gäste in Streit. Die Beteiligten
 ...gingen schließlich mit Äxten, Messern und Revolvern
 ...aufeinander los. Einer der Anwesenden löschte plötzlich
 ...die Lichter aus, in der Hoffnung, dadurch den Kampf

...durch hohe kaiserliche
 ...Kavallerieabteilung,
 ...Komponen voraus,
 ...zog der Dalai-Lama
 ...in einer feierlichen,
 ...von Trägern in
 ...gelben Gewändern
 ...getragenen Sänfte an
 ...dem prächtigen Lor-
 ...wege vor dem Kaiser-
 ...palast vorüber, nach
 ...der Straße nördlich
 ...von der englischen
 ...Gesandtschaft und
 ...dem Glocken-
 ...turm, die sich nördlich des
 ...Antinger Torcs hin-
 ...zieht, und von dort
 ...nach der gelben
 ...Lamaerei, die ihm,
 ...zum Bahnhof angewie-
 ...sen war. Es war
 ...ein malerischer Zug
 ...mitler, in Gelb und
 ...Schwarz gekleidet, auf
 ...kleinen Pferden
 ...reitender, sonnender-
 ...brannter Tibetaner,
 ...der mit flatternden
 ...Fahnen und fliegenden
 ...Fahnen seinen Weg
 ...durch die Straßen
 ...der chinesischen Haupt-
 ...stadt nahm. Kaiserliche
 ...Sonnenschirme
 ...wurden hinter der
 ...Sänfte getragen.

...beenden zu können. Die Wütenden aber, die fast alle
 ...betrunken waren, kämpften in der Dunkelheit weiter.
 ...Sieben von ihnen büßten bei dem Kampfe das Leben
 ...ein, 18 erlitten schwere Verwundungen.
New York. Ein Räuber im Automobil überfiel
 ...am hellen Tage einen angesehenen Juwelier-Schmied,
 ...erschloß den Eigentümer, raubte eine Anzahl Schmied-
 ...stücke und entkam in seinem Auto.

Buntes Allerlei.

...Ein Riesenebstock befindet sich nach den „N. N.“
 ...in einem französischen Weinberge, der zu der Gemeinde
 ...Pompidon im Departement Lozère gehört. Nach Ver-
 ...richten französischer Blätter bedeckt er einen Flächen-
 ...raum von etwa 500 Quadratmeter. Seine Ernte
 ...beträgt im Jahre 850 bis 900 Kilogramm Trauben,
 ...die 5 Hektoliter Wein ergeben.

...den Lande vor Sehnsucht und Schmerz vergehen, denn
 ...ein Ende bin ich doch nichts andres als ein schwaches
 ...Mädchen, dessen Kopf und Herz nur von dem einen
 ...Menschen an den geliebten Mann beherrscht wird.“
 ...Steinau hatte die liebe Hand von seinem Munde
 ...abgezogen, bedeckte die zarten Finger mit Küssen und
 ...in unheimlichem Geplauder eilten die Minuten hinweg,
 ...daß die zwei Herzen, die sich hier gefunden, den
 ...Zeit wahrzunehmen hätten. Das Rollen der
 ...Wagen, die in den Hof fuhren, führte endlich das glück-
 ...selig Paar zur realen Wirklichkeit zurück, und fast
 ...gleichzeitig sagte Olga: „Es muß spät geworden sein,
 ...denn unsere Gäste scheinen das Palais schon verlassen
 ...zu haben, und ich muß noch einmal zurück, denn meine
 ...Schlüsselchen könnte zu Mißdeutungen Anlaß geben.“
 ...Du hast recht, Teure, aber ich bin in einer
 ...Ermüdung, die es mir unmöglich macht, noch einmal unter
 ...Fahrt von diesem Zimmer kein Aus-
 ...gehen nach dem Korridor, durch den ich unbemerkt ver-
 ...lassen könnte.“
 ...Von diesem nicht, aber von dem nächsten.“ erwiderte
 ...es ist zwar das Boudoir der Gräfin, aber sie
 ...wird mich nicht zürnen, daß ich einem fremden Mann
 ...den ich in ihr Heiligtum gewährte, komm, ich führe dich.“
 ...In dem Arm schritt das schöne Paar über die
 ...Treppe dahin und an der Türe angelangt,
 ...Steinau seine Arme aus und umschlang Olga
 ...mit stürmischer Wallung. Ein langer Kuß
 ...schloß noch, ein Druck der Hand, ein leise ge-
 ...sprochenes Schwört und die Portiere schloß sich hinter
 ...die beiden.
 ...Olga mit geröteten Wangen und verklärtem
 ...Lächeln in dem Salon ersahen, wurde sie mit
 ...einem Blick bestrahlt, wo sie denn so lange gewollt,
 ...wenn sie die Gesellschaft verlassen habe.

...Mit anmutiger Heiterkeit und einem Ausdruck voll
 ...Gut antwortete Olga auf die an sie gestellten Fragen,
 ...daß sie plötzlich unwohl geworden sei, woran man
 ...glauben mußte, wenn auch alle Umstände für die Un-
 ...wahrheit dieser Ausrede sprachen. Nur dem Grafen
 ...Dornegg schien Olga die Wahrheit zugeflüstert zu haben,
 ...denn sein Gesicht drückte volle Befriedigung aus und
 ...laut sagte er:
 ...„Ich wünsche, dir von Herzen Glück.“ womit die Neu-
 ...gierde jener noch mehr erhöht wurde, die diesen Glück-
 ...wunsch gehört hatten.
 ...Am nächsten Morgen hatte Graf Steinau eine
 ...lange Unterredung mit dem Grafen Dornegg, nach deren
 ...Beendigung die beiden Herren zusammen im Empfangs-
 ...zimmer der Gräfin erschienen, woselbst Dornegg den
 ...Grafen Steinau seiner Frau als Bewerber um Olga
 ...vorstellte und erklärte, daß er für seine Person nicht das
 ...geringste einzuwenden habe, worauf sich die Gräfin
 ...selbstverständlich beifolte, dieselbe Versicherung abzu-
 ...geben.
 ...Sodann wurde Olga Reinwald geholt und als sie
 ...erschien war, sagte Graf Dornegg:
 ...„Liebe Nichte! Herr Graf Viktor Steinau hat uns
 ...die Ehre erwiesen, mich um deine Hand zu bitten:
 ...wenn du keine andern Dispositionen getroffen hast, so
 ...geben wir, deine Tante und ich, unsern Segen und ich
 ...benütze diese Gelegenheit, um dir zu erklären, daß ich
 ...dir das Gut Dornegg als Aussteuer übergebe.“
 ...Tiefse blickte Olga, die sonst in jeder Lage des
 ...Lebens tühle Selbstbeherrschung bewiesen hatte, zu
 ...Boden, bis Dornegg sie dem Grafen Steinau zuführte,
 ...der nicht säumte, seiner schönen Braut den Ver-
 ...lobungsschwur auf die schwellenden Lippen zu drücken.
 ...Die Familie beschloß, in den nächsten Tagen

...nach dem Gute Dornegg gemeinsam abzureisen und bis
 ...dahin die Verlobung des jungen Paares geheim zu
 ...halten, um nicht durch die konventionellen Anforderungen
 ...der Gesellschaft aufgehalten zu sein.
 ...8.
 ...Der kleine See in dem ausgedehnten Park der
 ...Herrschaft Dornegg ist an heißen Sommertagen ein
 ...ungewöhnlich reizender Aufenthalt, wie geschaffen zu
 ...poetischen Träumereien und geistiger Erholung. Von
 ...drei Seiten ist er umgeben von dunklen Tannenwäldern,
 ...hinter denen sich die hohen Berge der steirisch-kärnt-
 ...nerischen Alpen abheben, während von einem Teile ein
 ...freier Ausblick in ein prächtiges Tal gestattet ist. Tiefe
 ...Ruhe herrscht in der ganzen Umgebung, nur unter-
 ...brochen durch das Zwitschern der Waldvögel und
 ...durch das Rauschen eines kleinen künstlichen Wasser-
 ...falls.
 ...In dem weichen Moose am Ufer liegt ein junger
 ...Mann und blickt träumerisch auf die glatte Wasseroberfläche,
 ...die den tiefen blauen Himmel widerspiegelt.
 ...Zehrt erhebt er sich, streift mit der Hand das lockige
 ...Haar aus der Stirn und umschlingt mit dem einen
 ...Arm eine schlank Tanne. Er spricht erst leise und lang-
 ...sam, dann immer voller und lauter, und was er
 ...spricht, ist ein formloses Gedicht, aber tieftraurig ist
 ...dessen Inhalt. — Bittere Anklagen über den Schöpfer
 ...der Natur, der Welt und der Menschen bilden den
 ...Inhalt der poetischen Improvisation, in der die Qualen
 ...und Schmerzen eines getretenen Menschenherzens aus-
 ...sagen. Die zuckenden Lippen, die schwarzen Wimpern
 ...unter den blauen Augen, die Furchen auf der Stirn,
 ...sie erzählen die Leidensgeschichte eines vernichteten
 ...Lebensglückes, besessener Ehre und gekränkter Liebe.
 ...9. 10
 ... (Fortsetzung folgt.)

